



## 50 Jahre Volksschule Söding, v. 1962 -2012

### Von der Volksschule - wie sie früher einmal war:

1774 hat Kaiserin Maria Theresia die Unterrichtspflicht eingeführt. Aber lange davor hat es Pfarr-Schulen gegeben. Der Unterricht lag in den Händen der Ortsgeistlichkeit und des Messners. Ein Lehrer war zu dieser Zeit zugleich Messner, Organist, Chor- und Kapellmeister und Gestalter von festlichen Anlässen.

An Mooskirchens erstem Schulmeister, Josef Jauk, der 48 Jahre hier Lehrer war, 1799 resignierte und 1802 gestorben ist, kann man errechnen, dass die Errichtung einer Schule in das Jahr **1752** fallen müsste. In die Zeit von 1752 bis 1949 (fast 200 Jahre) haben ein Dutzend Schulmeister ihres Amtes gewaltet, bzw. waren 85 Lehrkräfte an der Volksschule tätig.

Für den Kirchendienst hatte der Schulmeister freie Wohnung im Messner- bzw. Schulhaus. Wenn der Pfarrer ein netter Mann war, ließ er

ihm vom Zehent etwas zukommen. Für das Schulgeld war ein Gulden pro Kopf und Jahr vorgeschrieben, dem Schulmeister zu zahlen. Das war ein mageres Einkommen für diese Leistung, daher war es ihm erlaubt, bei den Bauern Lebensmittel zu sammeln, oder die Kinder brachten ihm was mit. *(Beim Schweineschlachten, bei Hochzeiten, Totenmahl oder Taufjausen fehlte der Schulmeister nie, wurde von alten Leuten berichtet)*

Die Schulpflicht wird im Mai **1869** im Reichsvolksschulgesetz vom 6. bis 14. Lebensjahr geregelt und die meist geistlichen Schulbehörden wurden von Landes- Bezirks- und Ortsschulräten übernommen.

Mit dem Schulbesuch der Kinder nahm es trotz der Vorschrift im Anfang niemand so genau. Der Bauer schickte sein Kind dann in die Schule, wenn es nach seinem Ermessen groß genug war und im Winter die nötigen warmen Kleider und Schuhe vorhanden waren. Wenn die Kinder gefirmt waren, meistens im 12. Lebensjahr, hatten sie einfach vom Schulgehen aufgehört.

*(Der Schulmeister bekam seine „Schmier“, wie er es von alters her gewohnt war und sagte nichts.)*

Das Mooskirchner Schulhaus befand sich auf dem Platz, auf dem heute die Raiffeisenbank steht. **1812** erfahren wir, dass in dieser Pfarrschule 300 Schüler unterrichtet werden mussten und **1846** wird von 374 die Schule besuchenden Kindern berichtet, die halbtägig in einem unzulänglichen Schulzimmer unterrichtet werden und man sich seit 1812 um die Errichtung eines Lehrzimmers bemüht hatte.

**1874** kann ein zweites Lehrzimmer im Hause Gasthof Moser und **1876** ein weiteres Schulzimmer im Hause Stangl (heute Vaterl) angemietet werden, sodass 3 Klassen geführt werden konnten. Immer wieder wurde beraten ob man das alte Schulhaus wiederum etwas vergrößern oder gleich ein neues bauen sollte.

Das Jahr **1881** brachte endlich den Erfolg für die Befürworter eines Neubaus: Ein Grund in Marktnähe wurde gekauft und **am 6. Juni 1883** begann man mit dem Bau der Schule. Kaiser Franz Josef spendete anlässlich einer Bahnreise nach Piber, wo ihm am Bahnhof Söding großer Empfang gemacht wurde, 400 Gulden aus der Privatschatulle für den Schulhausbau.

**1891 heißt es in der Schulchronik: Nicht mehr 100 Kinder sind jetzt in den Klassen, sondern „nur“ 60 oder 75 !!!**

Um **1949**, die Kleingemeinde Pichling/Moosk. war 1948 gerade an die Gemeinde Klein-Söding als Katastralgemeinde angeschlossen worden, mussten 9 Klassen unterrichtet werden. Da aber nur 4 Klassenzimmer zu Verfügung standen, gab es Wechselunterricht mit einem sehr komplizierten Stundenplan.

Das wurde für die eingesprengelten Södinger und Schadendorfer Schüler immer unzumutbarer. Die hohen Räume waren schwer zu beheizen. Das Feuer in den Eisenöfen musste vom Lehrer oder auch den Schülern jeder Klasse selbst gewartet werden. Holz, Kohle und Asche im Klassenzimmer, dazu die geölten Holzböden, das waren nicht gerade hygienische Zustände.

Das Schulhaus war nun schon über 70 Jahre alt. Der Bau einer neuen Schule wurde wieder erwogen.

Die Kinder der eingeschulten Gemeinden Klein-Söding, Groß-Söding und Schadendorf litten sehr unter den Bedingungen, und dem weiten Schulweg, (zwei Kilometer und mehr, ohne Schulbus oder Fahrrad)! Bei jeder Witterung, bei Nässe und Kälte, mit schlechtem Schuhwerk, oft nur mit Holzzockeln, deren Sohle im Winter durch den gepressten Schnee aufgedoppelt wurde, waren die Schüler unterwegs.

**1958 vereinigten sich GROSS- Söding und KLEIN-Söding zur neuen Gemeinde „SÖDING“.**

Nachdem es in Mooskirchen nach 10 Jahren noch immer nicht zu einem Neubau gekommen war, beschloss der frischgewählte **Bürgermeister, Fridolin ROLKE**, in Söding selbst eine Volksschule zu bauen.

Am 10.1.1959 wurde der Bau beschlossen, ihren Betrieb konnte die Schule schon im Schuljahr 1961/62 aufnehmen. Im Juni 1962 konnte die 6 klassige, mit modernen Schultischen und Sesseln, pflegeleichten Böden und lichten zentralgeheizten Räumen ausgestattete Volksschule eingeweiht und nach ihrem Initiator Bürgermeister Rolke „**Fridolin Rolke - Schule**“ benannt werden.

Ganz so einfach war der auch wieder nicht. Es gab viele Gegner, die meinten, man solle die Volksschule in Mooskirchen belassen und dafür eine Hauptschule in Söding errichten (Die nächste war ja in Voitsberg oder in Graz-Straßgang)! Das Grundstück sei zu nahe am Södingbach, der Kostenaufwand und die Hochwassergefahr seien zu groß. Bürgermeister Rolke ließ alles nicht gelten und leitete eine großartige Spendenaktion ein bzw. übernahm mit eigenem Vermögen die Haftung für Hochwasserschäden. Die Befürworter des Baues leisteten Geldspenden oder halfen mit Robot Leistungen aus. Man wollte den Bau so billig wie möglich halten.

An die Gemeinde Mooskirchen hätte man als eingesprengelte Gemeinde 44 Prozent der Baukosten mit zahlen müssen, falls diese einen Volksschulbau errichtet hätte. Letztlich befürwortete die Gemeinde Söding den Bau der Hauptschule in Mooskirchen, die 1968/69 ihre Pforten auch für unsere Södinger Kinder öffnete.

## **02.04.1960: Spatenstichfeier für Schulhausbau**

Zum Bau des Schulgebäudes mit angrenzendem Lehrerwohnhaus, in welchem auch die Gemeindekanzlei untergebracht wird, kann der erste Spatenstich in einem Festakt vorgenommen werden. Bürgermeister Rolke kann zahlreiche Ehrengäste begrüßen und sich bei der Bevölkerung für einen bisherigen Spendenbetrag von rund S 100.000 bedanken.

Die Gesamtkosten werden sich auf 2,8 Millionen Schilling belaufen, zu dem auch die im Schulsprengel liegende Gemeinde Attendorf ihren Prozentanteil leistet.

Bezirkshauptmann Dr. Petrischek würdigte in seiner Ansprache die

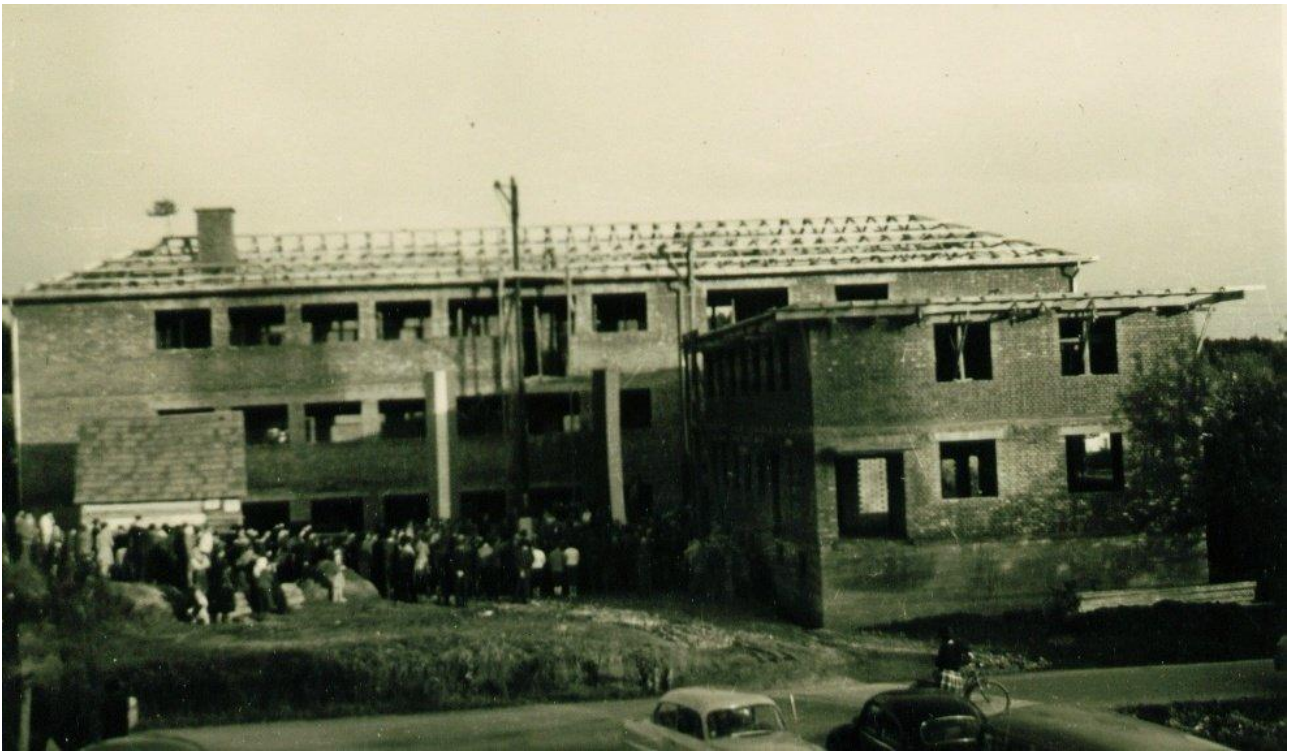
einmaligen Leistungen des Initiators des Schulhausbaues, Bgm. Fridolin Rolke, der sich selbst mit einer Spende von 5.000 S an die Spitze einer Sammelaktion stellte und dann von Haus zu Haus ging, um für die Jugend das Schulhaus bauen zu können. Der Spendenbetrag von S 100.000 wird sich noch durch die vielen zugesagten Robot Leistungen der Bevölkerung erhöhen.

Ursprünglich sollte eine 4-klassige Schule gebaut werden, aber der errechnete Zuwachs an Kindern berechnete einen 6-klassigen Volksschulbau.

Das neue Schulgebäude, das auf dem Platz gegenüber dem Feuerwehr-Rüsthaus erstehen soll, wird ein einfacher Zweckbau nach modernsten Grundsätzen sein. Für Gestaltung und Planung zeichnet Architekt Dipl. Ing. Witzko. Der zweigeschossige Bau mit Kellergeschoss wird außer den Klassenzimmern eine Lehrküche, einen Bastelraum und einen Duschaum, sowie eine größere Fläche als gedeckten Pausenraum und außerhalb der Schule einen Spielplatz mit rund 1100 m<sup>2</sup> Fläche erhalten. Im Lehrerwohnhaus befinden sich ebenerdig die Gemeindeganzlei und die Schulwartwohnung und im Obergeschoss sind Wohnungen für den Schulleiter und einen Lehrer vorgesehen. Beide Gebäude, die durch einen Gang verbunden sind, werden zentral geheizt.

**19.10.1960** Beschluss der **Gleichenfeier des Volksschulbaues**





Bei strahlendem Herbstwetter fand die Dachgleiche statt. Einem Begrüßungsgedicht, vorgetragen von den Schülern Peter Schreiner und Maria Probst, folgte der Gleichenspruch, den der Lehrling Peter Pöschl aus luftiger Höhe darbrachte.

Die Dachgleiche ist nach altem Brauch ein Fest der Handwerker und Arbeiter, die diese Schule in so kurzer Zeit fertig gestellt haben. Bezirksschulinspektor Illmaier unterstrich die dringende Notwendigkeit des Södinger Schulhausbaues, da in Mooskirchen zurzeit 340 Schulkinder mit nur 4 Klassenräumen auskommen müssen und daher ein dreischichtiger Unterricht notwendig ist.

Vom Standpunkt der Schulaufsicht sei es jedenfalls sehr zu begrüßen, dass ein neuer Schulbau seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Bürgermeister Rolke dankte allen, die mitgeholfen haben, besonders sei auch die gute Arbeit der Baufirma Ing. Reinthaler und der besondere Fleiß der Bauarbeiter, unter ihrem Polier Kurt Kainz, hervorzuheben. Bürgermeisterstellvertreter Holzapfel überreichte zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung dem Bürgermeister Rolke eine Ehrenurkunde der Gemeinde Söding.

Die Feier, die von einem Schülerchor der Södinger Kinder, geleitet von Oberlehrer Anna Zöhrer, und der Musikkapelle Raffler aus Mooskirchen festlich umrahmt wurde, schloss mit der Landeshymne.

**Am 11. September 1961** wurde von Herrn Bezirkshauptmann ORR. Dr. Roland Petrischek im Beisein von Herrn Bezirksschulinspektor Josef Siegel und den zuständigen Fachleuten eine Zwischenkommission abgehalten, deren Ergebnis die behördliche **Genehmigung zum Schulbeginn im Schulhause Söding brachte.**

Auf Grund des vom Landesschulrat bewilligten Gesamtstellenplanes wurden der neu errichteten vierklassigen allgemeinen, gemischten Volksschule Söding folgende Lehrkräfte zugewiesen:

1. Klasse VOL Anna Zöhrer von Mooskirchen, 2. Klasse VOL Margarete Jandl von Mooskirchen, 3. Klasse VL Frieda Klinger von Mooskirchen, 4. Klasse Fritz Lecaks, als prov. Schulleiter von Ligist. Unterricht in weiblichen Handarbeiten: Herta Lederer  
Religionsunterricht erteilt Kaplan Johann Neumann von der Pfarre Mooskirchen.

### Foto vom Schul- und Gemeindehaus





*Rückansicht des Schulhauses und des  
Lehrerwohnhauses.*

**Aufnahme des Schulbetriebes** für das Schuljahr 1961/62 im September 1961 unter Direktor Fritz Lecaks, der im „Lehrerwohnhaus“ eine Wohnung bezog. Die mit der Schule verbundene Wohnung bezog das Schulwart-Ehepaar Lebernegg. Das neue Gemeindeamt befindet sich unterhalb der Lehrerwohnung und wurde Herr Lebernegg Florian auch als Gemeindesekretär eingesetzt

Die 165 Schüler kommen aus den Gemeinden Söding (123), Schadendorfberg (34) und Hitzendorf (8).

Da im Schulgebäude mit Schuljahresbeginn nur zwei Klassenräume bezugsfertig waren, musste der Unterricht zweischichtig aufgenommen werden.

Schulbänke wurden, da die Lieferfirma den Termin nicht einhielt, in Hausmannstätten und Köflach ausgeliehen.

**20.10.1961:** Bau eines Gehweges wird beschlossen.

Über Anregung des Schulleiters wurde bei der „Zorn“-Brücke an der Packer Bundesstraße ein Zebrastreifen angebracht, der den Fußgänger-



Übergang zur Volksschule Söding bildet. Außerdem wurde ab der B 70 ein Gehweg in der Breite von 1,20 m bis zur Schule beschlossen, da ein Großteil der 165 Volksschüler die Bundesstrasse überqueren muss. Ein Entgegenkommen der örtlichen Gendarmerie war es, täglich am Ort der Überquerung die Schüler zu sichern und aufzuklären. GR. Schützenhofer stellt den benötigten Grundstreifen für den Gehweg kostenlos zur Verfügung.

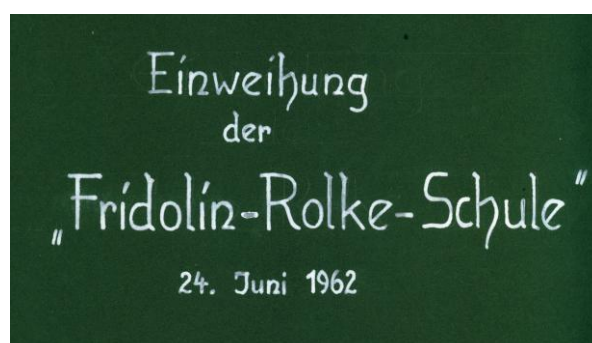
### **„Södinger Schulhausbau vor Vollendung“ - „Vorbildlicher Gemeinschaftsgeist in Söding“**

In diesem Artikel der „Weststeirischen Volkszeitung“ werden die freiwilligen Arbeitseinsätze der Bevölkerung mit ihren Traktoren und Schiebetruhen wegen des Verführens von Material rund um die Schule und Planierung desselben, sowie die Arbeit der „Schaufelmänner“ lobend erwähnt. Damit ist die Vorarbeit zur Verlegung von Plattenwegen, für Spielplatz und Vorgartengestaltung getan.

Zur selben Zeit gehen auch die letzten Fertigstellungsarbeiten im Schulhause selbst der Vollendung entgegen.

**„Volksschule Söding vor der Einweihung“** titelt ein Bericht, der den **Sonntag, den 24. Juni 1962** als Tag der Einweihung ankündigt, zu dem Herr Landeshauptmann Krainer bereits sein Erscheinen zugesichert hat. Der Gemeinderat wollte dem Landesherrn für die Unterstützung bei der Schulhauserrichtung mit der Ehrenbürgerschaft danken und so wurde der hohe Gast **am 20 Juli 1962** in den neuen Sitzungssaal des Gemeindeamtes eingeladen, wo Herrn Landeshauptmann **Ök.Rat Josef Krainer die Ehrenbürgerschaft verliehen** wurde.

### **Fotos von der Einweihung der Schule am 24. Juni 1962**





Das Festgedicht  
(Christine Blumegger)

Der Bgm. übergibt  
dem Leiter der  
Schule  
- FRITZ LECAKS -  
die Schlüssel







### Schuljahr 1962/63

Das zweite Schuljahr im nunmehr fertiggestellten Schulhaus wurde auf Grund der Schülerzahl

5 - klassig geführt. Als fünfter Lehrer kam der provisorische Volksschullehrer Klaus Linke

von Afling an die Schule. Ihm wurde die „Lehrerwohnung“ zugewiesen.

Von den 178 Schülern kommen 138 aus Söding, 20 aus Schadendorfberg und 10 aus Hitzendorf.

1. Klasse VOL Frida Klinger, 2. Klasse VOL Anna Zöhner, 3. Klasse VS-Leiter Fritz Lecaks, 4. Klasse VL Rudolf Wegscheider (anstatt VOL Margarete Jandl). 5. Klasse: VL Klaus Linke.

Den Religionsunterricht erteilen Pfarrer Peter Schinnerl und Kaplan Peter Domik. Weibliches Handarbeiten unterweist die 61 Mädchen Frau Herta Lederer.

Mit 1. Nov1962 wurde VL Rudolf Wegscheider an die VSch Strassgang versetzt und für ihn VL Ernestine Ast der VSch Söding zugewiesen. Sie übernahm die 4. Klasse.

Alle 5 Klassen sind einheitlich mit den neuen Stahlrohrmöbeln ausgestattet.

## Foto Dir. Fritz Lecaks



Mit Wirkung vom **1. Feber 1963** wurde prov. Schulleiter Fritz Lecaks zum definitiven Schulleiter ernannt.

7 Jahre wachte er über die *Geschicke* der kleinen Södinger, die sich am 21. Dezember von ihrem Direktor in einer kleinen Feier verabschiedeten und nahm am 28. Dezember 1968 Abschied von allen Gremien, mit denen er zusammengearbeitet hatte, um sich in Graz zur „Ruhe“ zu setzen.

Seine Erziehertätigkeit führte ihn auch in die Reihen des „Steirischen Volksbildungswerkes“, dem er in den Heimatkreisen Ligist und „Unteres Kainachtal“ feste Stützpunkte schuf.

Als Turner und Sportler war es für ihn selbstverständlich, dass es ihn in die Reihen der „Turn- und Sportunion“ führte. Die durch ihn geschaffenen Voraussetzungen zur Errichtung eines eigenen Södinger Sportplatzes ist nicht hoch genug einzuschätzen. Mit der Einführung der „Union“-Bibliothek führte er einen Kampf gegen Schmutz und Schund und hin zum guten Buch.

Auch die Forcierung des Blumenschmuckwettbewerbes sichert ihm dankbare Erinnerung.



**12.03.1966:** Der Polytechnische Lehrgang (9. Schuljahr) kommt an die VS-Söding, den VOL Otto Klinger aus Söding leitet.

Foto Dir. Alex Schmidt



Nachdem VD. **Alexander Schmidt**, der von 1969-1979 die Volksschule Söding leitete, in Pension ging, führten VOL. Frieda Klinger und VOL Maria Ribitsch kurzzeitig die Leitergeschäfte.

Foto Dir. Gert Langusch

**Am 1.1.1981 wurde die Leitung mit VD. Gert Langusch besetzt.** Mit dem Schuljahr 1981/82 endete auch der Polytechnische Lehrgang. Die Schüler der Gemeinde Söding wurden in den Pflichtschulbereich des PL Voitsberg eingeschult. Gleichzeitig trat SR Otto Klinger sen. in den Ruhestand.



## Foto mit Otto Klinger



In den Jahren 1980/81 bis 1998/99 wurde die Schule meistens vier- oder fünfklassig geführt. Die Schülerzahlen schwankten zwischen 97 und 115 Kindern. 6 Klassen gab es in den Jahren 1993/94 bis 1996/97.

In diesen Jahren wurde auch viel erneuert und gebaut. So bekam die Schule eine neue, automatische Ölheizung. Neue Schulmöbel für alle Klassen wurden angeschafft. Im Schuljahr 1991/92 begann man mit der Planung eines neuen, modernen Turnsaales und wurde der Neubau 1992 begonnen. Größe des Saales beträgt 20 m x 12 m mit Nebenräumen, wie Probenraum für die Ortsmusikkapelle, Mehrzweckraum und Geräteraum. Die Kosten beliefen sich auf 12 Millionen Schilling. Am Ende des Schuljahres 1993/94 wurde der Zubau feierlich eröffnet.

Der ehemalige Turnraum und Duschräum im Keller wurden nun zu Werkräumen umgebaut. Die Klassen bekamen Magnettafeln, Jalousien und einen neuen Anstrich. Auch alle Klosettanlagen wurden erneuert.

**Nach 18 Jahren ging OSR Gert Langusch mit August 1999 in Pension.**



## Foto Dir. Roswitha Lackner



Die Schulleitung übernahm **VD Roswitha Lackner**, die im März 2012, nach 13 verdienstvollen Jahren, in den Ruhestand trat. Sie konnte die von Dir. Lecaks begonnene Schulchronik in einer modernen Weise weiterführen und mit digitalen Fotos die Schuljahre dokumentieren. In ihre Zeit fällt auch der Zubau einer Zentralgarderobe, angepasst an den neuen Gemeindeamts-Eingang beim ehemaligen Lehrerwohnhaus.

## Fotos Zentralgarderobe



**Vielen herzlichen Dank an Frau Lotte Linke für die ausführliche Darstellung der Geschichte der Volksschule Söding!!**